

Der Grenz-Bote.

Wochenblatt für Adorf und Neukirchen.

Pränumerations-Preis: Vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf. Insertions-Gebühren: Die gespaltene Corpus-Zelle oder deren Raum 1 Ngr.

N^o 7.

Sonnabend, den 13. Februar.

1864.

W o c h e n s a u.

Der Kampf in Schleswig ist bis jetzt siegreich für die Preußen und Oesterreicher gewesen. Dieselben drangen auf der einen Seite von Rendsburg aus gegen Schleswig vor, erstürmten mit vieler Tapferkeit die Borschanzen vor dem Danewirke, namentlich den Königsberg und rüsteten sich zum Angriffe auf dieses Hauptwerk, als sie am 6. Febr. früh erfuhren, daß die Danen über Nacht das Danewirke geräumt und mit Zurücklassung von 60 Stück Geschütz abgezogen waren. Sofort wurde die Verfolgung eingeleitet und die Danen bei Dverstedt, zwischen Schleswig und Flensburg und bei Jostedt angegriffen und nach Flensburg zurückgedrängt. Dieser rasche Abzug von Schleswig war die Folge der Operationen des vom Prinz Friedrich Karl geführten Armeekorps. Dieser war, während das vereinigten österreichisch-preussische Korps gegen Schleswig vorrückte, von Eckernförde gegen Wismar vorgerückt, hatte die Borschanzen des dortigen Brückentopfs genommen und die Danen in den Brückentopf zurückgeworfen (den 4. Febr.), inzwischener aber auf Pontons und eine große Anzahl von Kahnern nebst 300 Schiffer von Kiel und Eckernförde und umgehend nach Arnis und Kappeln gebracht, wo am 2. Febr. eine Brücke geschlagen und auf dieser, sowie auf Kahnern der Uebergang bewirkt wurde. Dadurch war er den Danen in die Seite gekommen und diese in Gefahr gebracht, von Flensburg abgeschnitten zu werden, weshalb sie mit der größten Geschwindigkeit alle Werke räumten. Auch Friedrichstadt und Tönning an der Eider sind gleichzeitig mit geräumt, und in ersterer Festung 12 Kanonen zurückgelassen worden.

In allen von den Danen geräumten Orten wurde sofort der Herzog Friedrich als Landesherr proklamirt und die dänischen Beamten verjagt, wenn sie nicht schon vorher geflüchtet waren. Die Oesterreicher und Preußen haben diese Kundgebungen nicht unter sagt. Den Schleswigern erklärte auf Befragen der komman-

dirende General F. M. L. von Gablenz, daß die Einsetzung des Landesherrn sei Bundes Sache, die Verjagung der dänischgesinnten Beamten Sache der Schleswiger; ihn gehe beides nichts an. Die dänischen Beamten haben sich auch zum Spionirdienst hergegeben. Mehrere derselben sind gefangen genommen worden, unter anderen der Hardsvoigt Blauenthal und sein Sohn.

Unblutig sind diese Kämpfe aber nicht gewesen, namentlich sind eine große Anzahl von Offizieren theils gefallen, theils gefährlich verwundet. Außerdem haben die Truppen viel von der Bitterung zu leiden und fehlt es auch an sonstigen kleinen Nebenbedürfnissen, da in den Dörfern fast nichts mehr zu erhalten ist. Von Kiel sind viele Wagenladungen mit Lebensmitteln, freiwillige Beiträge der Bewohner, zur preussischen Armee geschafft worden. Auch der Verpflegung der Verwundeten nehmen sich die Holsteiner sehr an. Der Bericht des Schleswig-Holsteinischen Ausschusses am Bundestage, den der bayerische Gesandte v. d. Pfordten zu erstatten hatte, soll fertig sein und für die Erbfolge des Augustenburger Prinzen günstig lauten. Hoffentlich kommt es nun bald am Bundestage zur Entscheidung.

In den nächsten Tagen finden Konferenzen der Minister der Mittel- und Kleinstaaten in München statt.

Die 2. Kammer hat sich mit einer Abänderung der Wahlen in den Landgemeinden beschäftigt, wodurch diese beiden Wahlen ihrer Gemeindebehörden etwas mehr Freiheit erhalten, namentlich nicht mehr die Zuziehung eines Beamten bei den Wahlen nöthig ist. Eigenthümlich ist, daß die ansässigen Mitglieder des Gemeinderaths nur von Ansässigen, die unansässigen nur von Unansässigen gewählt werden sollen.

Die 2. Kammer hat rasch hinter einander 2 Abgeordnete, Kolz und Reiche-Senftuch, durch den Tod verloren.